



Liebe Erlenbacherinnen, liebe Erlenbacher,

nun beginnt eine neue Ära in Frankfurt: ein sozialdemokratischer OB mit einer schwarz-grünen Mehrheit im Parlament und im Magistrat. Geht das? Sicher, denn Petra Roth fing auch mit einer rot-grünen Mehrheit an. Dann kam der allmähliche Wandel über rot-schwarz zu schwarz-grün. Schauen wir mal, ob das Pendel jetzt langsam wieder zurück schlägt. Wenn Peter Feldmann es einigermaßen geschickt anfängt, wird es wohl so kommen.

Und in Nieder Erlenbach werden wir sehen, ob eine rüstige Pensionärin ihren Ruhestand hier verbringen wird oder ob andere – familiäre - Umstände vielleicht auch einen Wohnungswechsel mit sich bringen.

Aus dem Ortsbeirat

Schon zwei Stunden vor der eigentlichen Ortsbeiratssitzung im Juni trafen sich Ortsbeiräte, interessierte Bürgerinnen und Bürger und Presse mit Vertretern der Mainova und der Firma ABO-Wind AG am Sportplatz, um die geplanten Standorte für maximal vier neue Windkraftanlagen auf Nieder Erlenbacher Gemarkung zu besichtigen (einen genauen Lageplan finden Sie auf der Webseite der SPD . Adresse siehe Fußzeile).

Was auf dem Foto wie die Vorbereitung zum Feuerwehr-Umzug aussieht war der von Ortsvorsteher Mehl zur Verfügung gestellt Besichtigungszug. Pünktlich mit Beginn der Besichtigung fing es auch an zu regnen, und die Mitfahrer im hinteren Wagen waren die Glücklicheren.



Zu Beginn der eigentlichen Sitzung gedachte der Ortsbeirat zunächst des Verstorbenen **Wilhelm Rach** als ehemaliges Ortsbeirats- und Gemeinderatsmitglied, der in seiner Tätigkeit besonders an der Flurbereinigung beteiligt war und so mit dazu beitrug, dass Flächen für Schule, Kita und Bürgerhaus ortsnah zur Verfügung standen.

Danach stellten dann die Vertreter der ABO-Wind AG, Herr Lüders, und der Mainova, Herr Dr. Rieg, das Projekt vor. Die ABO-Wind AG gehört zu den fünf großen Entwicklern von Windkraftprojekten in Deutschland und ist inzwischen mit über 200 Mitarbeitern nicht nur europaweit, sondern weltweit tätig. Gemeinsam mit der Mainova hat man die WPE GmbH gegründet (Windpark Entwicklungs-GmbH) um speziell im lokalen Bereich der Mainova Anlagen zu bauen. Erfahrung in der Zusammenarbeit beider Unternehmen gibt es schon, für die WPE ist Nieder Erlenbach aber das erste Projekt.

Da es im Ortsbeirat Konsens über die Errichtung gibt zu den vom Ortsbeirat definierten Bedingungen, wird im August ein Bauantrag beim Regierungspräsidenten gestellt. Der Baubeginn könnte Anfang nächsten Jahres sein, der Betriebsbeginn Ende nächsten Jahres. Alle vorgesehenen Standorte liegen mehr als 1000 Meter von der Ortsbebauung entfernt, so dass keine Lärm- oder Schattenbeeinträchtigungen zu erwarten sind. Eine Bürgerbeteiligung soll ermöglicht werden.

Am Ort des Geschehens: Auf dem Wagen SPD-Fraktionsvorsitzende Barbara Ziegner, neben den Wagen Florian Lüders von ABO-Wind im Gespräch mit Ortsvorsteher Mehl.

Vorgetragene Bedenken von Vogelschützern werden berücksichtigt, da mit dem Bauantrag ein naturschutzrechtliches Gutachten vorgelegt werden müsse.

In der Ortsbeiratssitzung selbst wurden folgende Anträge verabschiedet:

Der von allen Fraktionen schon in der letzten Sitzung eingebrachte Antrag zur Gemeinschaftsstraße, der zurückgestellt wurde, weil man den Abschlussbericht des Planungsbüros abwarten wollte. Da dieser noch nicht vorlag, verabschiedete man folgende Forderungen:

1. Sofortmaßnahmen, um den ruhenden Verkehr zurückzudrängen (bereits erfolgt).
2. Die Einrichtung einer verkehrsberuhigten Zone (sog. „Spielstraße“)
3. Deutlich gekennzeichnete Parkmöglichkeiten.
4. Anbringung von Kreisplasterungen an drei Stellen.



Außerdem sollen durch Pacht von zwei Grundstücken öffentliche Parkplätze geschaffen werden und alternative Linienführung der Busse geprüft werden.

Einstimmig verabschiedet wurden weiter folgende neue Vorlagen:

- Beseitigung der Schlaglöcher in der Einfahrt Hohe Brück (SPD)
- Der Fuß- und Radweg auf der östlichen Seite des Erlenbachs soll mit Mitteln von FRAPORT bis Ober-Erlenbach weitergeführt werden (Anm. der Red.: bis zur Stadtgrenze existiert er bereits; SPD)
- Die L 3008 soll als Laubbaumallee weiter geführt werden wie dies bereits auf Bad Homburger Gebiet der Fall ist (CDU).
- Teile der Feldholzinseln sollen „auf den Stock“ gesetzt werden, um bodennahen Bewuchs wieder herzustellen (CDU).
- Geeignete Maßnahmen zur Schulwegsicherung sollen bei der Querung der Straße Im Feldchen in Höhe der „Bembelgass“ vorgenommen werden (FW).

Nach der Sommerpause traf sich der Ortsbeirat am 21. August wieder auf der Baustelle Bürgerhaus. Trotz des versperrten Eingangs fanden viele Bürgerinnen und Bürger den Weg durch das Restaurant – nur der Ortsvorsteher nahm den „Fenstereingang“.

In der Bürgerfragestunde wurden die Gemeinschaftsstraße und der Wasserspielplatz angesprochen. Zu beiden Themen gab es keine Neuigkeiten. Außerdem stellte der Verein Nieder Erlenbacher Bürger Muster von Schildern mit Flurnamen vor. Der Verein wurde darauf hingewiesen, dass der Ortsbeirat eine Kostenübernahme nur beschließen könne, wenn ein Kostenanschlag vorliege.

Dann wurden eine ganze Reihe von Anträgen verabschiedet:

- Ein erneuter Antrag zur Änderung des Bebauungsplans 417 (nördlich des neuen Friedhofs) mit Ausweis der Flächen für Gemeinbedarf und Wohnbebauung sowie die Bitte, doch konkret ein Grundstück für eine Turnhalle nachzuweisen, die es laut Magistrat in Nieder Erlenbach doch reichlich gäbe (SPD)
- Eine Fahrgastzählung bei der Linie 65 soll erfolgen (CDU)

- Die Standsicherheit von Bäumen rund um den Sportplatz soll überprüft werden (CDU)
- Der Spielplatz hinter dem Vertriebenenendenkmal soll häufiger von der Polizei abends und am Wochenende kontrolliert werden (CDU)
- Die Wohnqualität in der Seniorenwohnanlage soll durch bessere Dämmung und durch einen annehmbaren Gemeinschaftsraum verbessert werden (SPD).
- Die Flugrouten über den Frankfurter Norden und die vorgeschriebene Flughöhe sollen strikt eingehalten werden (Grüne).

Ein Antrag der Grünen zur Erneuerung des Lageplans am Bürgerhaus wird vom Ortsvorsteher an die Landwirte weiter gegeben, da diese den Lageplan seinerzeit aufgestellt haben. Ein weiterer Antrag der Grünen zur Beschattung des Radweges nach Niedereschbach durch Baumpflanzung wurde von der CDU und den Freien Wählern abgelehnt, die SPD unterstützte den Antrag.

Ein weiterer Antrag zur Verbesserung des großen Schachfeldes wurde erneut zurückgestellt, da man erst mal die erste Saison abwarten will, wie stark das Feld auch genutzt werde. Es wurde darauf hingewiesen, dass Schachfelder in anderen Gemeinden auch ohne Buchstaben- und Zahlenkennzeichnung auskämen.

Wer*s glaubt

Im Antrag zur Gemeinschaftsstraße fordert der Ortsbeirat auch Flächen für öffentliche Parkplätze zu pachten, u. a. an der Ecke Niedereschbacher Straße / Alt Erlenbach. Glauben Sie, dass jemand dort parkt und in die Ortsmitte läuft?

Hier würden Steuermittel verplempert für Parkplätze, die bestenfalls von Anwohnern genutzt werden. Und zum wievielten Mal lässt der Ortsbeirat die Linienführung der Busse prüfen? Es gibt keinen Stein der Weisen.

Auch die Damen vom Planungsbüro kamen zu der Erkenntnis, dass zum Thema Gemeinschaftsstraße kein Konsens in Nieder Erlenbach zu erzielen ist. So ist das eben bei vielen Änderungen und Neuerungen: es wird immer Gewinner und Verlierer geben, eine win-win-Situation ist eher selten. Und so wird den Ortsbeiräten nichts anderes übrig bleiben, als eine politische Entscheidung zu treffen, was denn für den gesamten Ort – und nicht nur für einige – die beste Lösung sein wird.

Und das tun die Ortsbeiräte nach bestem Wissen und Gewissen und haben dafür kein Geschimpfe sondern ein Lob verdient.

Gert Wagner

Wasserspiele

Anders kann man das diesjährige Höfefest kaum bezeichnen. Es regnete nur einmal an diesem Tag: vom frühen Morgen bis zum Abend. Schade für die Veranstalter, die sich übrigens verändert haben. Manche machen wohl nicht mehr mit, dafür kamen andere hinzu.

Zum Glück haben die Erlenbacher beim Feiern ja Disziplin, und so waren Unbeugsame mit Schirm unterwegs und besuchten vor allem die Höfe, in denen es ein trockenes Plätzchen gab.



Dönerbude!?!?

Kritik gab es, weil in der letzten WIR das Ladenlokal in der Ortsmitte mit dem Begriff Dönerbude bezeichnet wurde. Klänge doch sehr abwertend, vielleicht sogar diskriminierend?

Flapsig ist der Begriff schon, aber nicht abwertend, sondern eher Umgangssprache. Ein Restaurant ist es sicher nicht, und obwohl McDonalds sich gerne die Bezeichnung Restaurant gibt, wird es ebenso gerne als Frittenbude bezeichnet. Und Wurstbuden gibt es auch. Bude also als Bezeichnung für Lokale, in denen es Fastfood gibt. Selbst die Ex-OB Petra Roth sagte mal, sie wolle keine Dönerbude in der neu erbauten Altstadt. Insofern: Nicht schön, aber Umgangssprache.

8. Deutsch-Französisches Boule-Turnier

Zum achten Mal trafen sich französische Gäste mit deutschen Pétanque-Spielern (so heißt das Boule-Spiel richtig), um in fröhlicher Runde miteinander und gegeneinander eine "ruhige Kugel" zu schieben. Etwa 40 Besucher zählte der SPD-Ortsverein.

Das Wetter war durchwachsen. Zwischendurch gab es immer mal wieder einen Guss von oben. Aber da konnte man sich in der Grillhütte unterstellen und sich mit rotem oder weißem Wein, Baguette, Käse und Hackfleischbällchen für die nächste Runde stärken. Ganz hartgesottene spielten sogar im Regen
weiter.

Im Finale siegte dann das deutsch-französische Duo Alfred und Charles. Und wie in jedem Jahr gab es edle Weine für die Sieger: Für Alfred einen roten "Grand Vin de Medoc", für Charles einen Riesling "Erstes Gewächs" aus dem Rheingau.

Und da es auch beim achten Mal wieder Spaß gemacht hat, wird es wohl ein neuntes Mal geben.

Die Sieger Alfred und Charles



Übrigens: Es haben sich mehrere Interessenten gemeldet, die gerne regelmäßig Boule spielen wollen (eine Gruppe gibt es ja schon). Wir werden den Interessenten die Namen der anderen Interessenten weiterleiten. Wer ebenfalls Interesse hat, kann ja eine E-Mail an uns senden.

Bombenstimmung Bombenwetter und ...

... „Sex-Bomb“ als zusätzlichen Einheizer gab es dafür beim Dixie-Frühschoppen der Sängervereinigung. Der im vergangenen Jahr erstmalig eingesetzte Sänger war auch in diesem Jahr eine Bereicherung und zeigte, dass die Musiker „mehr drauf“ haben als Dixie.

Und es war nicht nur voll wie immer – es war noch voller. Und der Termin mehr als ideal: der letzte Sonntag der Sommerferien. Alle sind wieder da und können feiern, bevor am nächsten Tag zumindest für viele wieder der Alltag beginnt.

Gutes Frühstück

ist für Schülerinnen und Schüler wichtig. Darauf machte der SPD-Ortsverein am Tag der Einschulung der 1.-Klässler aufmerksam und verteilte Brotdosen an die stolzen Zuckertütenträger. Und die waren nicht leer, sondern mit Obst und kleinen Geschenken gefüllt – wie das so zur Einschulung üblich ist.

Allerdings erhielten die Verteiler auch den Hinweis, dass das Umwelt-amt die gleiche Idee hatte und eine Woche später auch noch mal Brotdosen verteilen wollte. Offenbar macht die SPD-Idee (es gab diese Aktion auch schon im vorigen Jahr in vielen Stadtteilen und anderen hessischen Gemeinden) im wahrsten Sinn des Wortes „Schule macht“.

Nieder Erlenbacher Kerb

Vom 14. Bis 16. September soll in diesem Jahr die Kerb stattfinden. Es wird wieder ein Festzelt, einen kleinen Rummelplatz und den traditionellen Gickelschmiss geben. Im Vorfeld gab es ein wenig Sorge um die Aufstellung des Kerbebaums. Man weiß ja: was vor einigen Jahren noch gut war, genügt heutigen Sicherheitsanforderungen nicht mehr. Irgendwann verhindern die Juristen und die Bürokratie das letzte Vereinsfest und es wird nur noch kommerzielle Feste geben, die alle Anforderungen erfüllen können.

Selbster“fahung“

Immer wieder wurde gesagt, die Busse seien für Nieder Erlenbach zu groß. Man könne doch kleinere fahren lassen und am Ortsrand in größere Busse umsteigen. Solche Vorschläge kommen mit Sicherheit von Autofahrern.

An einem Donnerstag in der Ferienzeit stieg ich um 14 Uhr an der Hohen Brück ein. Ich war tatsächlich der einzige Fahrgast. Aber bei Rewe wurde ein Mann mit Fahrrad zurück gewiesen, weil der Bus zu voll war: etwa 20 Fahrgäste habe ich gezählt, dazu drei Kinderwagen. Tatsächlich kein Platz mehr für ein Fahrrad. Und diese Mütter mit Kinderwagen sollen nun nicht nur in Niedereschbach umsteigen, sondern noch mal bei uns!

Nun weiß ich auch, dass dies sicher nicht täglich und immer vorkommt, aber es zeigt, dass die Busse nicht nur zu Schulzeiten so groß sein müssen. Zumal auf dem weiteren Weg noch mehr Fahrgäste zusteigen werden.

Und ich bin auch ein Gerechtigkeitsfanatiker. Wieso zweierlei Recht? Warum sollen nur die Nutzer des öffentlichen Nahverkehrs umsteigen? Steigen wir doch alle am Ortsrand um, auch vom Pkw können wir auf Busse oder Fahrräder umsteigen. Nieder Erlenbach wäre herrlich verkehrsberuhigt: Nur noch Busse und Fahrräder! Natürlich benötigen wir dann erst recht große Busse, aber die kommen ja jetzt gut durch, weil es keinen Autoverkehr mehr gibt!

Die Idee klingt absurd und würde auf massiven Widerstand stoßen – aber machbar wäre sie schon, zumal es das in manchen Gemeinden schon gibt. Ich wollte damit aber auch zeigen, dass man von anderen nicht etwas verlangen sollte, wozu man selbst nicht bereit ist.

Gert Wagner

P.S.: In Niedereschbach bin ich in die relativ neue Linie U9 eingestiegen, die über den Riedberg und Nordweststadt bis Ginnheim führt. Auch diese Linie wird erstaunlich gut genutzt. Was beweist: wenn ein gutes ÖPNV-Angebot da ist, gibt es auch genug Fahrgäste.

Bei den Nachbarn

Die Mängel bei den Busverbindungen spielten auch im Ortsbeirat Harheim eine Rolle. Die SPD hat über ein Jahr alle Beschwerden gesammelt und einen umfangreichen Fragenkatalog erstellt. Etliche dieser Punkte betreffen uns ebenso, und deshalb wird der dort verabschiedete Antrag sicher auch bald bei uns eine Rolle spielen. Und eines kann man mit Sicherheit sagen: eine Reihe von Mängeln resultiert auch aus der zunehmenden Privatisierung der Buslinien. Der billigste Anbieter erhält den Zuschlag. Aber billig ist nicht automatisch preiswert.

Ich Wermische

Des kenne Se doch: !Sitzt e Wermische uffem Termsche middem Schermische unnerm Ärmsche ...“. Also, ich komm mer vor wie des Wermische. Weesche dem Schermische. Der is eischentlich en Scherm un haaßt ESM.

Ma ehrlich? Verstehn Sie des? Da druck jetz die EZB Geld in Menge, ums de Banke fast zum Nulltarif zu leije. Die verleije des Geld widder an die Staate, die kräftdisch Fluchhäfe un sonstisches gebaut habbe (jetz waaß ich aach, warum mir Hesse „Fluch“habe saache). Awwer mddem bombische Uffschlach, net unner 7 %. Weschem Risiko. Da fängts schon ema an: Welches Risiko?

Wann die Banke des Risiko traache missde, bräuschde mir die doch gar net zu unnerstütze! Un dann kaaft die EZB aach noch Staatsanleije uff! Kann mer ma jemand erklärn, warum mer des Geld zum Nulltarif an die Banke gibt, die des an die Staate mit Uffschlach verleije un die EZB des Zeusch uffkaaft? Ei, da kennt mer doch des Geld direkt zum Nulltarif an die Staate verleije. Da dāde di Banke awwer nix verdiene.

Un wann mir klaane Sparer unser Geld zur Sparkass bringe, dann gewwe se uns ungefähr so viel wie de EZB: fast nix! Beim Taachesgeld so ungefähr e halbes Prozent. Bei ner Inflation von bald drei Prozent. So sin am End vom Jahr immer so ungefähr zwei Prozent von unserm Geld futsch. Mir arme Wermischer.

Eischendlich hat die Anschela ja nach den Bankekrise 2009 versproche, dass se gesche die wa unnernehmen wollt. Gemacht hat se nix! Un die verscheißern uns wieder, so wie jetz middem Libor. Wann die Banke werklisch so „Systemrelevant“ sin, geheern se eischntlich verstaatlicht.

Nx fer unguhd
Euer Wermische

Kall



Impressum

Herausgeber: SPD Nieder Erlenbach, gegr.1904, Märker Str. 54, 60437 Frankfurt. Internet: www.spd-nieder-erlenbach.de .

V.i.S.d.P: Gert Wagner, Bornweg 30, 60437 Frankfurt am Main.

Auflage: 2000, Verteilung kostenlos

Fax: 06101-408790, email: Gert-R.Wagner@t-online.de.

Anfragen und Anzeigen bitte an diese Adresse.
